

# Australienreise 2018/2019 von Fredi Lüthi Teil 9

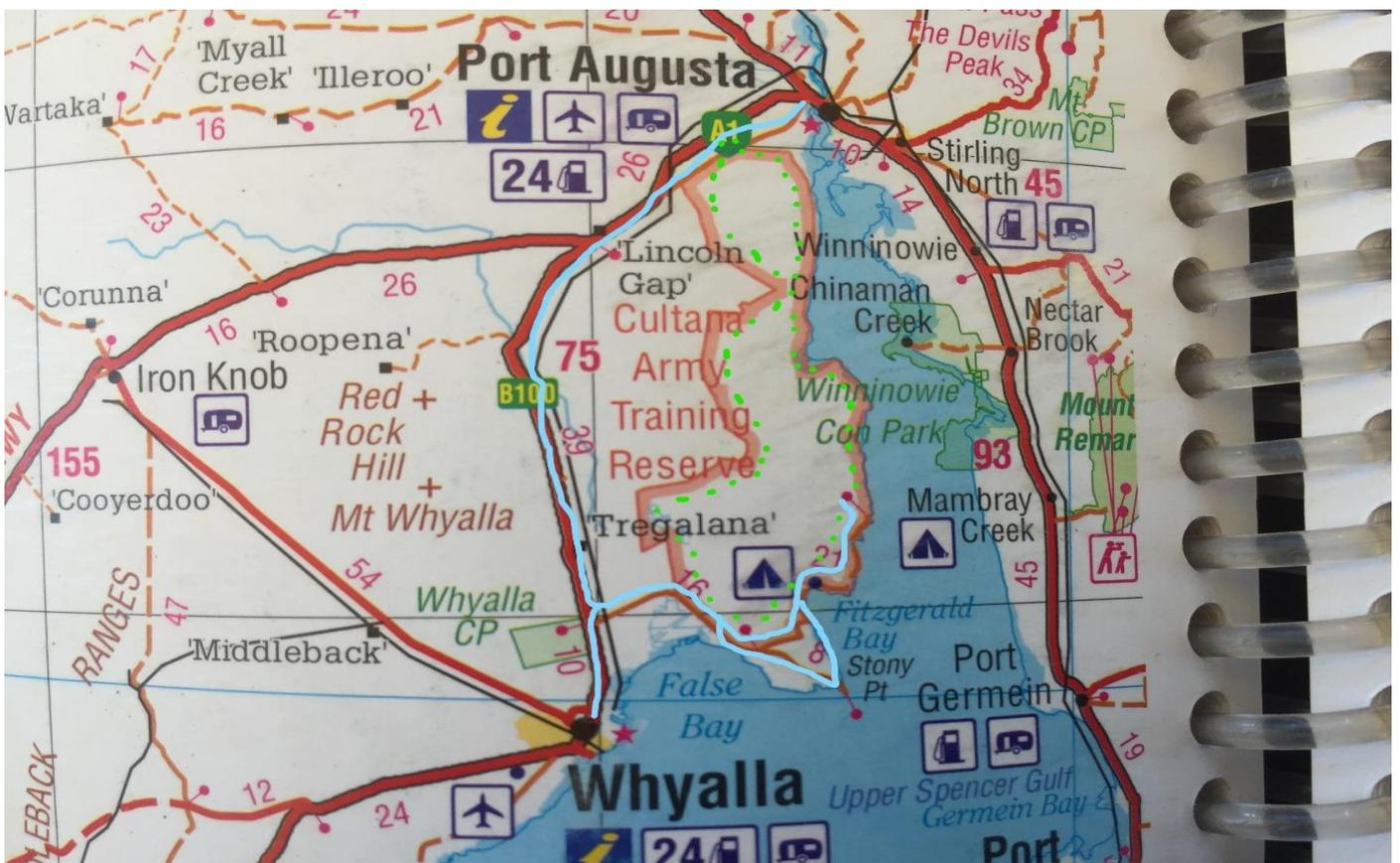
Auf der Weiterfahrt Richtung Port Augusta übernachtete ich in Quorn. Von dort oder von PA fährt die Pichi Richi Bahn, jeweils nur an einem Sonntag, und dies im Moment nur mit einer Diesel Lok, wegen der Brandgefahr, die immer noch sehr hoch ist.



Eine der ersten Kompositionen die die Strecke befuhr, und heute noch zu speziellen Anlässen hervor geholt wird.



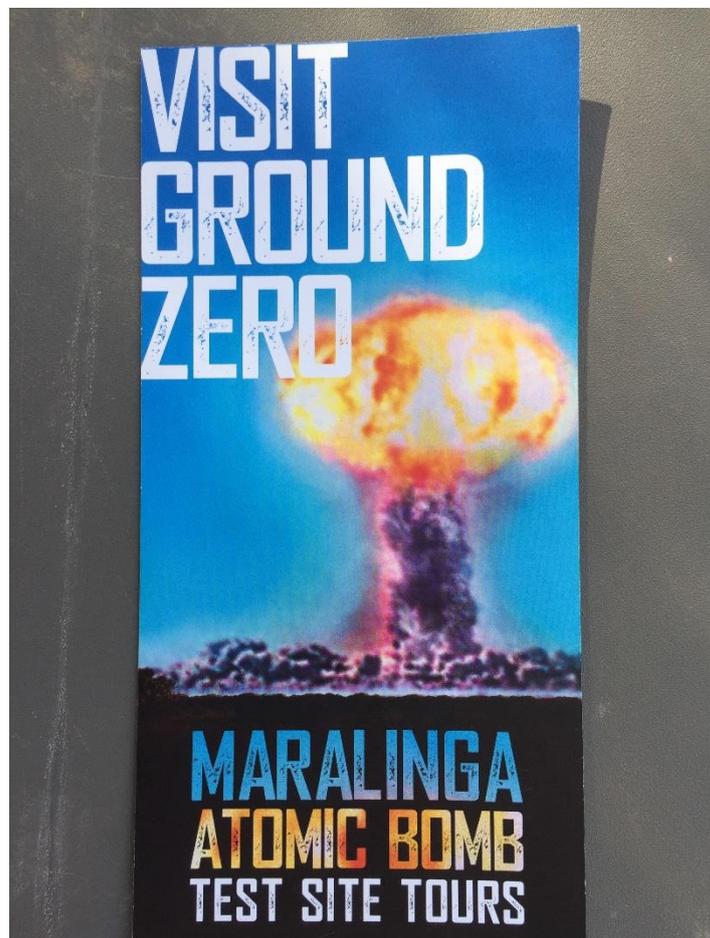
Da ich nicht untätig in PA herum sitzen will, plante ich eine Rundfahrt zu machen, siehe grüne punktierte Linie, ja man sollte halt wenn man nicht mehr so gut sieht, die Brille anziehen. Aus der Rundfahrt wurde eine Sackgassfahrt, da das Gebiet ein Armytrainings Area ist, und keine Durchfahrt Möglichkeit für Sehbehinderte bietet. Nichts desto trotz, es war eine lustig Fahrt. Die hellblaue Linie war dann die aktuelle Route.

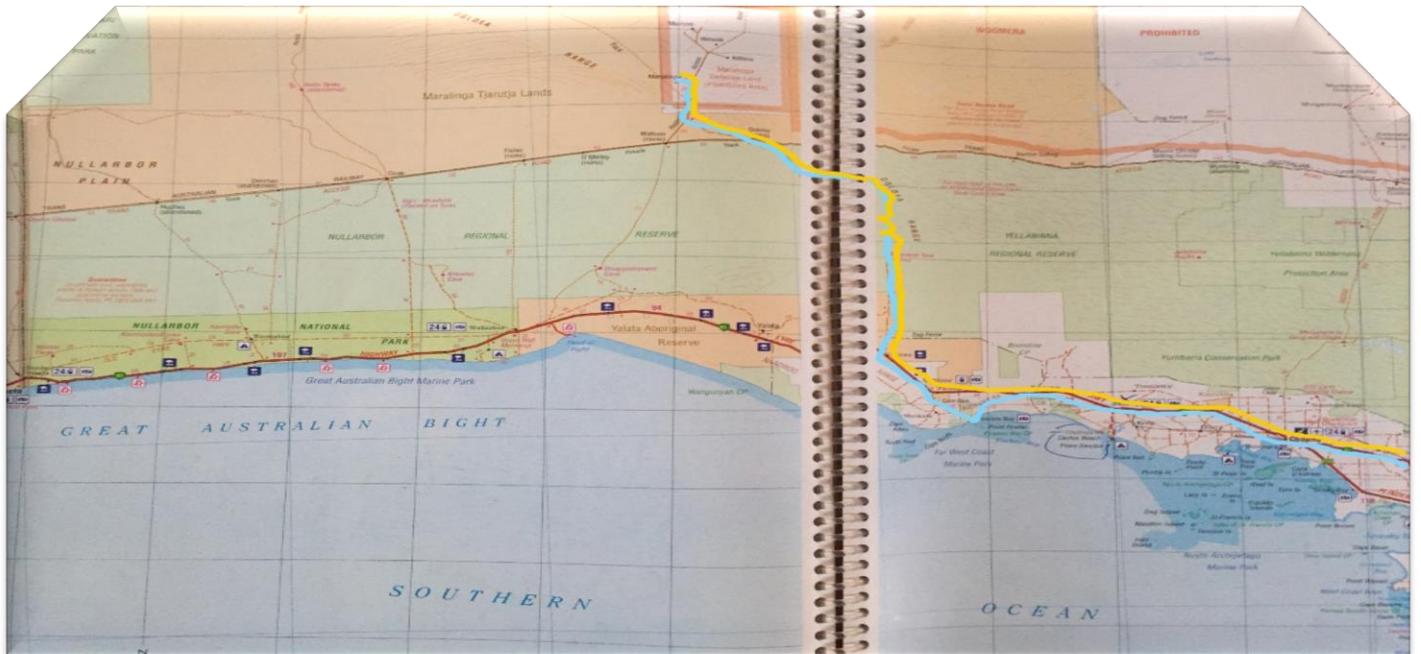
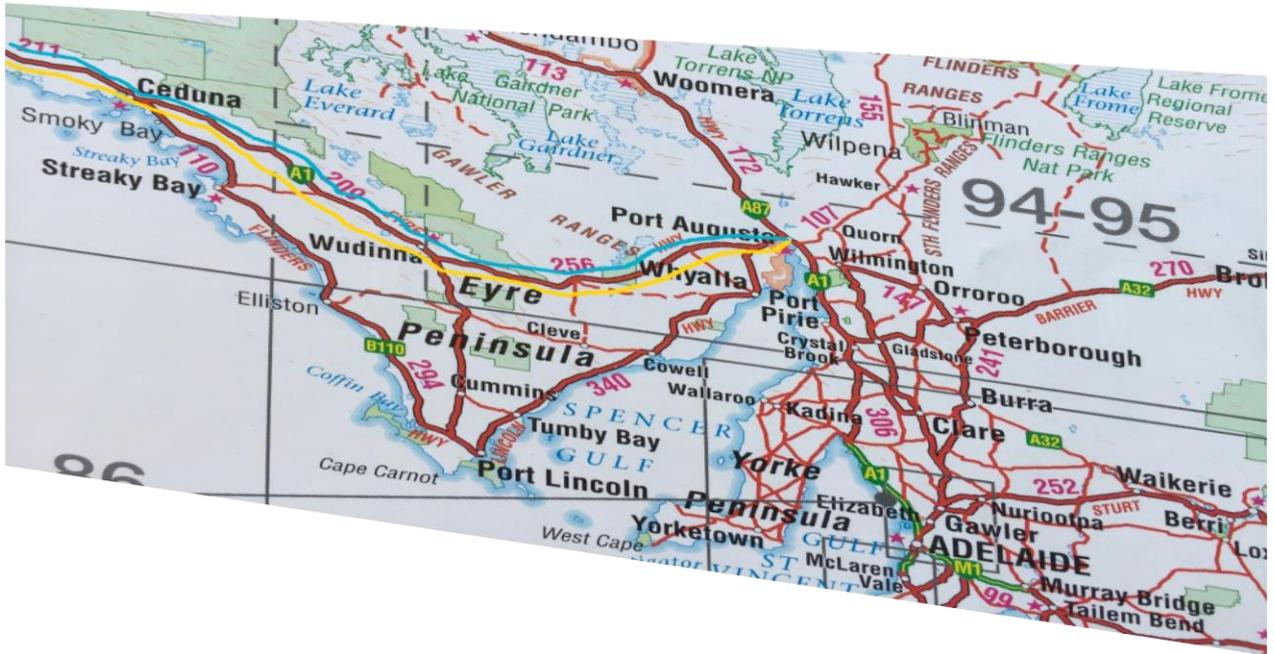


Point Lowly (auf der Karte mit Stony Point markiert) war dann der südlichste Punkt meiner Irrfahrt.



Warum ich jetzt schon wieder zwei Tage in Port Augusta verbringe, hat folgenden Grund. Ich habe für den 2. April die Ground Zero Tour gebucht, diese werden erst ab Ende März bis Oktober durchgeführt. Denn ich bin auf dem Weg nach Westaustralien nahe daran vorbei gefahren, und darf jetzt gute 1600 Km von Port Augusta nach Maralinga und wieder zurück nach PA fahren. Aber was sind schon 1600 Km in Australien!





Hellblaue Linie ist die Hinfahrt von Port Augusta, die gelbe die Rückfahrrouete.

Vor der Abfahrt in PA verschlechtert sich das Wetter über Nacht, ein paar Tropfen Regen und heftige Winde künden ein Unwetter an. Bisher waren es nur Sandstürme, welche die Sicht ein wenig behinderten. In Wudinna sind die Stürme so stark, dass ich beschliesse, an einem geschützten Ort zu übernachten. Anderntags war es immer noch bewölkt, nur die Stürme haben nachgelassen. Auf der Weiterfahrt von Ceduna nach Maralinga am 1. April hatte ich wieder Bilderbuchwetter (kein Aprilscherz). Stahlblauer Himmel, nicht ein Wölklein war zu finden.

Bei der Querung der Transkontinentalen Bahnlinie, hat man dank einem Telstra Masten, die Möglichkeit sich per Iphone anzumelden, damit jemand ans Tor kommt, was von dort nochmals gute 45 Minuten Fahrt sind, und öffnet. Von dort begleitet uns Robin unser Tourgide nach Maralinga, wo wir unser Nachtlager aufrichten konnten. Nach mehrmonatigem Unterbruch im Zelt zu übernachten, durfte ich dieses Erlebnis erneut genießen.



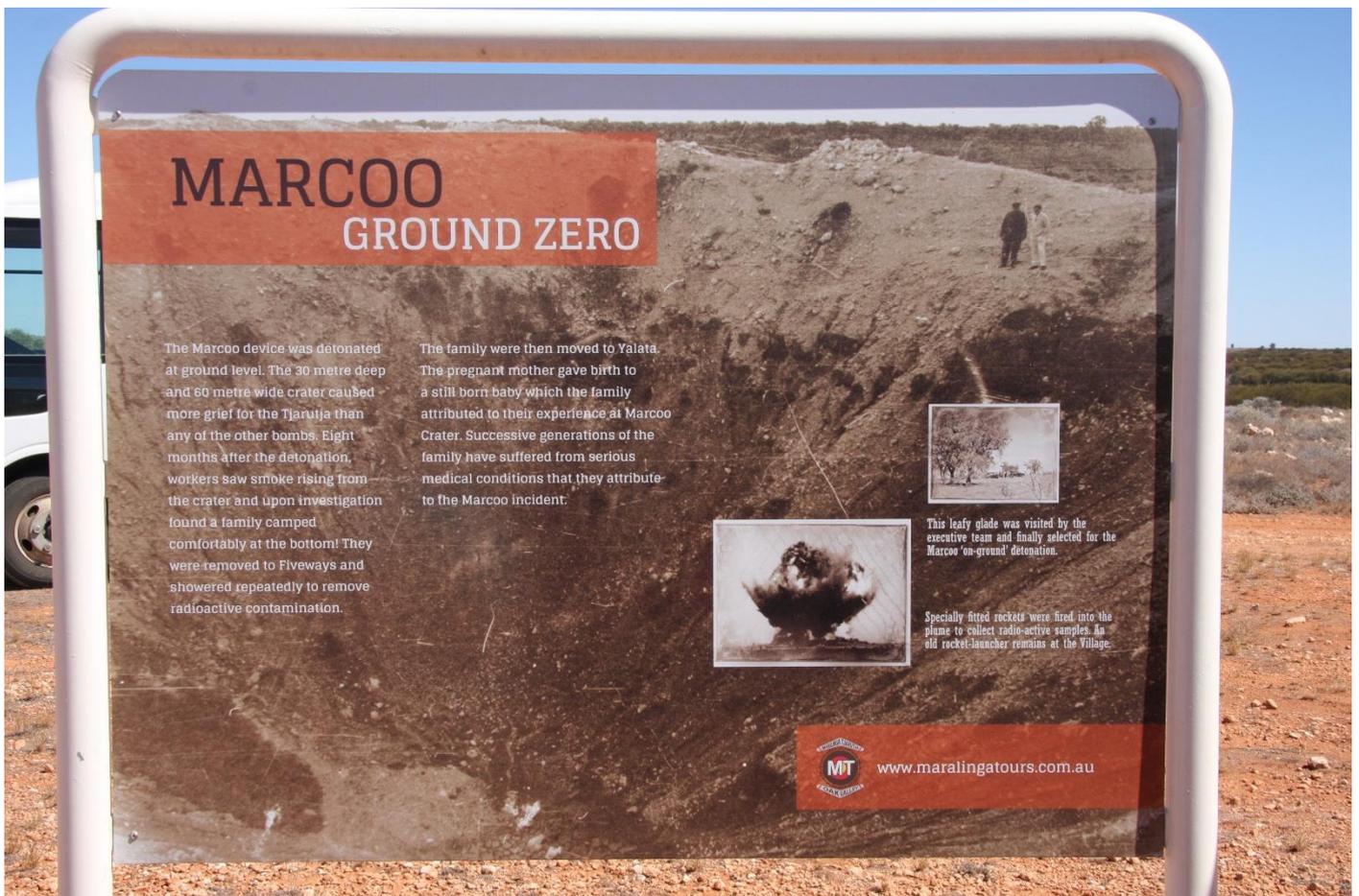
So sah seinerzeit der Ort aus



Da ich damals bei meiner militärischen Karriere in den Genuss kam, zum AC Spürer (Atom/Chemie) ausgebildet wurde, lag ein Interesse vor, das ehemalige Atomtestgelände zu besuchen. Ich möchte hier nicht über den Sinn oder Unsinn von Atomtest seinerzeit machen. Was mich aber erneut erschreckt, war, dass dank Unkenntnis der Gefährlichkeit der Materie, die Leute mit keinem oder unzureichendem Schutzmaterial ausgerüstet waren.

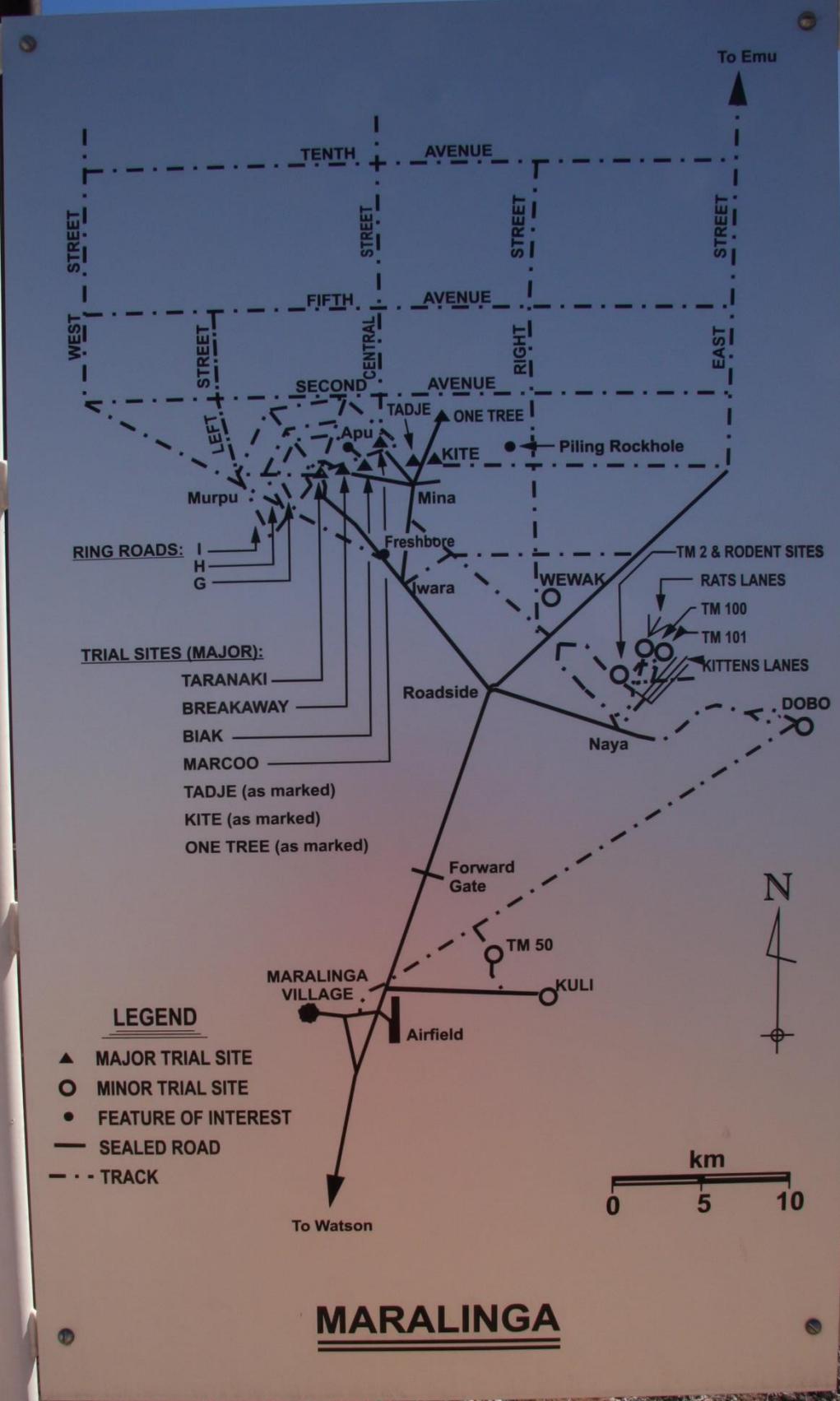
Dieses von Ureinwohnern der Region gemalte Bild veranschaulicht, was hier geschah.





Tufi wäre der letzte Atomversuch gewesen, wurde aber gestoppt, nachdem die Westmächte und die Russen den Anti Atomaren Vertrag unterzeichnet haben.





# MARALINGA



Diese Tafel unten wurde speziell wegen den Ureinwohnern kreiert, und ist alle 50 Meter aufgestellt. Die Bedeutung ist folgende: Top: Achtung Atom nicht Graben, Mitte: Tiere dürfen in diesem Gebiet gefahrlos gejagt werden Unten: dürfen aber nicht in diesem Gelände gegrillt werden

Das ganze Gelände wurde abgetragen und schlussendlich versenkt, inklusive aller Fahrzeuge, die zerquetscht wurden.

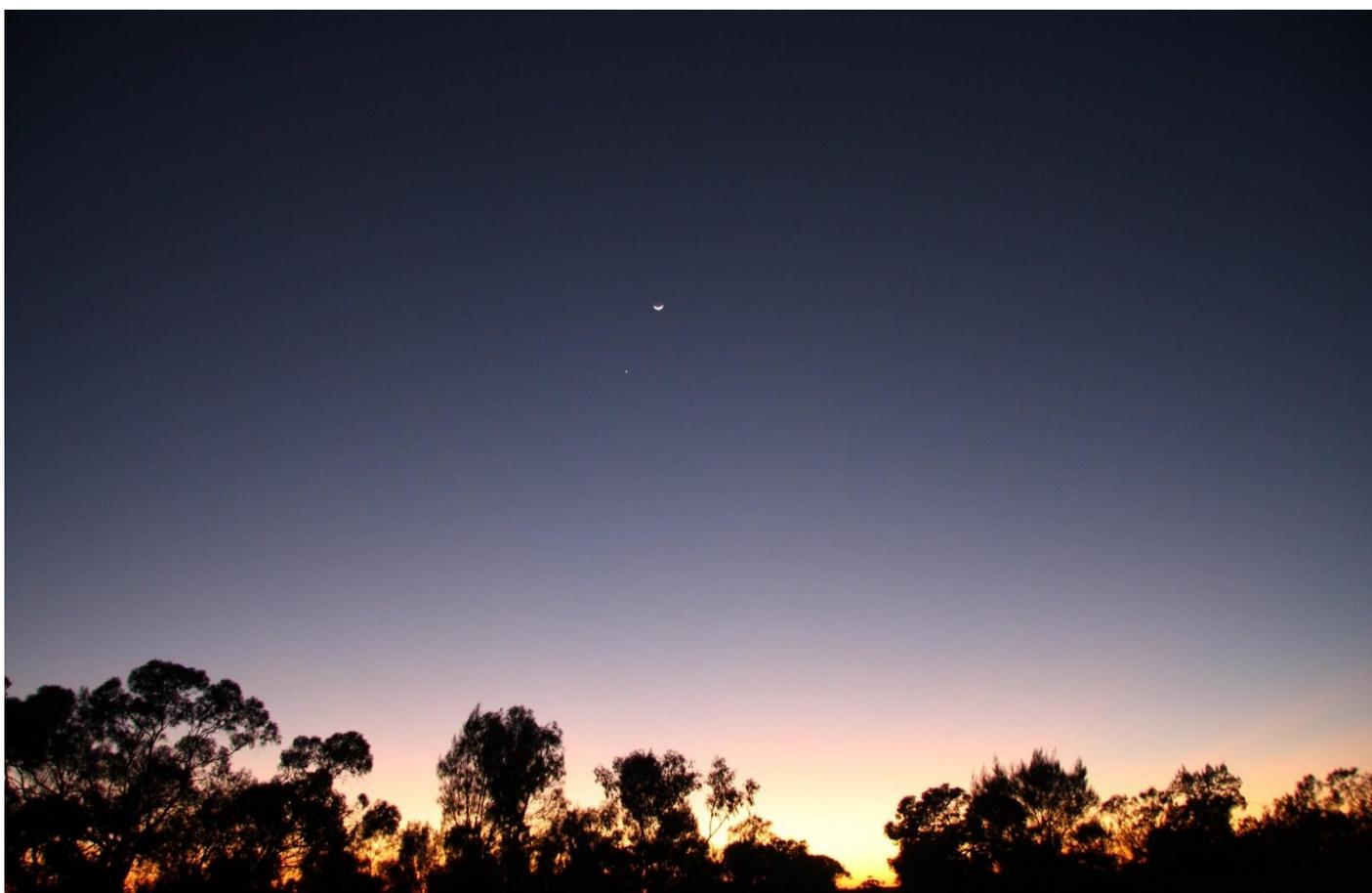


Das einzige Fahrzeug, das überlebt hat, und nicht verstrahlt ist. Mit solchen Fahrzeugen 79 an der Zahl wurde das Gelände nach den atomaren Explosionen nach der Stärke der Radioaktiven Verseuchung gemessen.





Mit den folgenden Bildern eines Sonnenauf-, und Sonnenuntergangs möchte ich den Besuch von Maralinga beenden. Komisch, seit ich Ground Zero besucht habe, leuchte ich des Nachts, woran könnte dies liegen?  
Ha ha war nur ein schlechter Scherz.



Erstmals auf meinen Reisen konnte ich diesmal einen Teufelsdrachen in freier Wildbahn fotografieren.



Auf der Rückfahrt nach Port Augusta mache ich in Kimba einen kurzen Stopp, und staune nicht schlecht, als ich dieses Korn Silo sah.



In Port Augusta geht ein heftiger Wind, der Sand aus der westlichen Gegend mitbringt.



Die Heftigkeit hat im Laufe des Tages so stark zugenommen, dass der Verkehr zeitweise stillstand, da die Sicht keinen Meter weit war. Ich hatte Glück, und war bereits auf dem Campingplatz, wo es nicht so heftig war.



Einer der vielen Salzseen, und unendliche Weiten begleiten den Weg Richtung Norden.

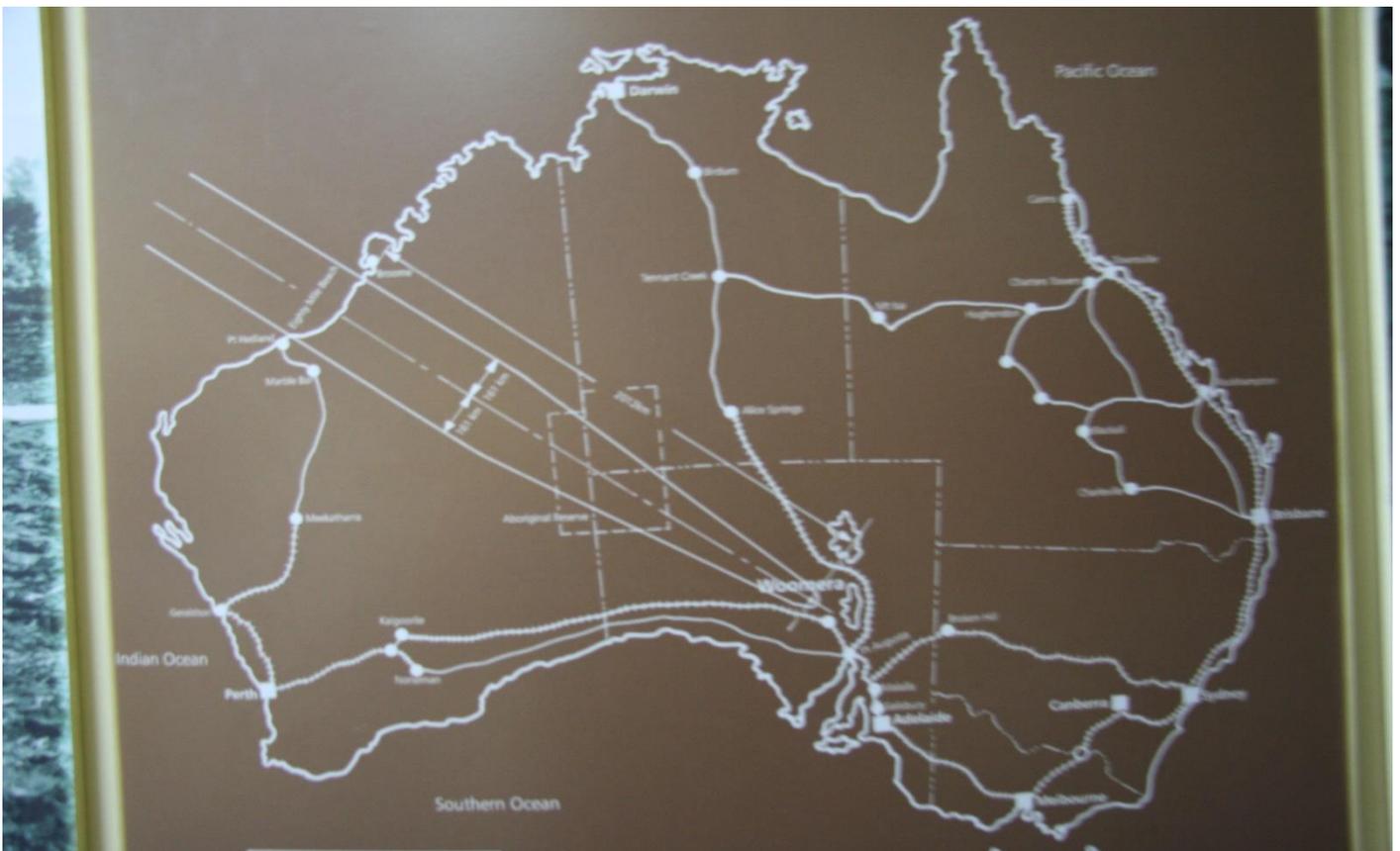


In Pimba fahre ich nach Woomera, wo sich das Raketenzentrum befand. Da die Deutschen mit ihren V 2 Raketen die Briten überboten, suchte man ein Testgelände um das Hintertreffen aufzuholen.



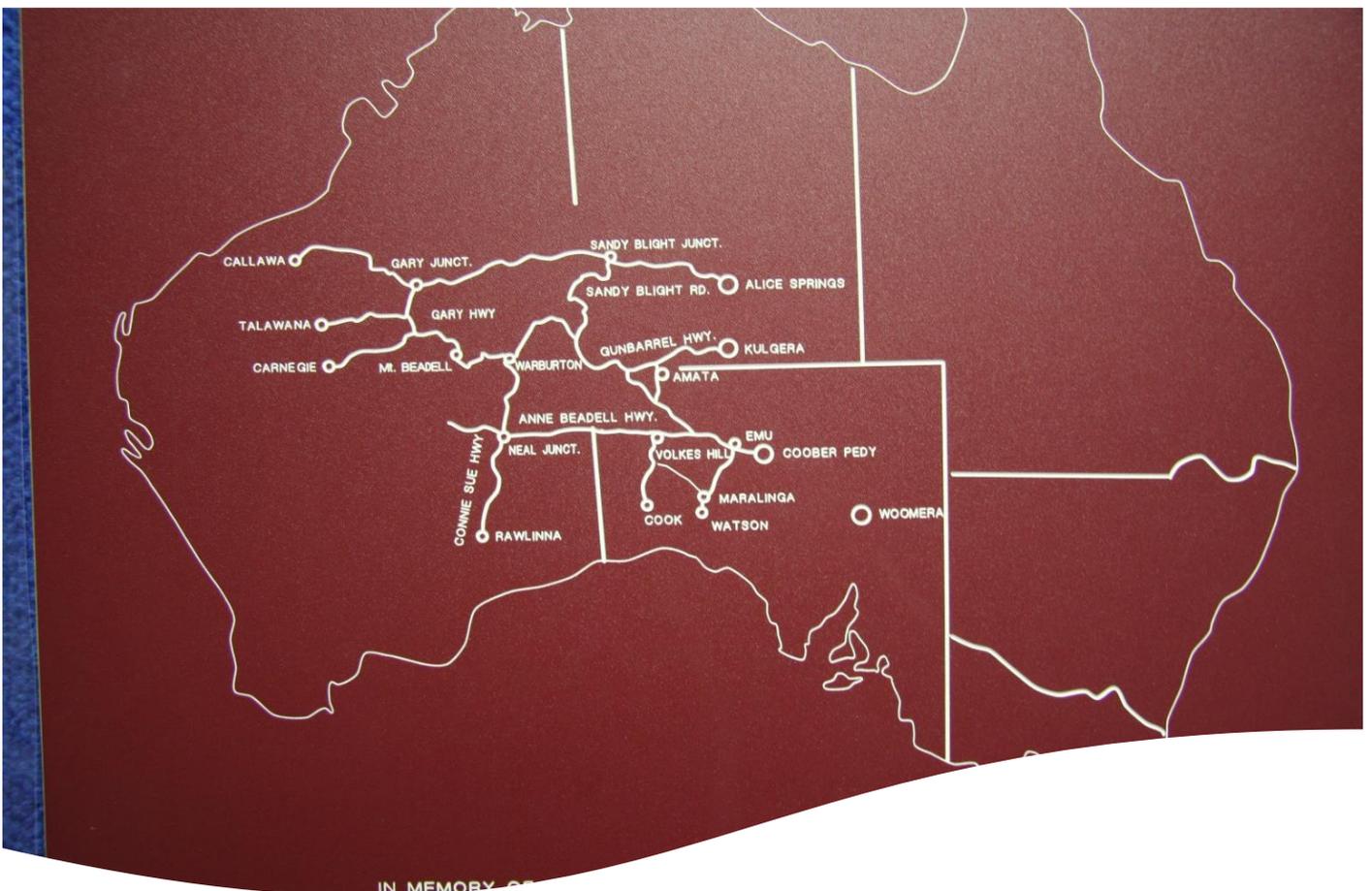


Woomera wurde ausgewählt, da es weitab von grösseren Ortschaften war, und die Testmöglichkeit bot, die Reichweite der Raketen zu testen, ob sie den Indischen Ozean erreichten. Auch Satelliten wurden ins Weltall befördert. (siehe Display oben)





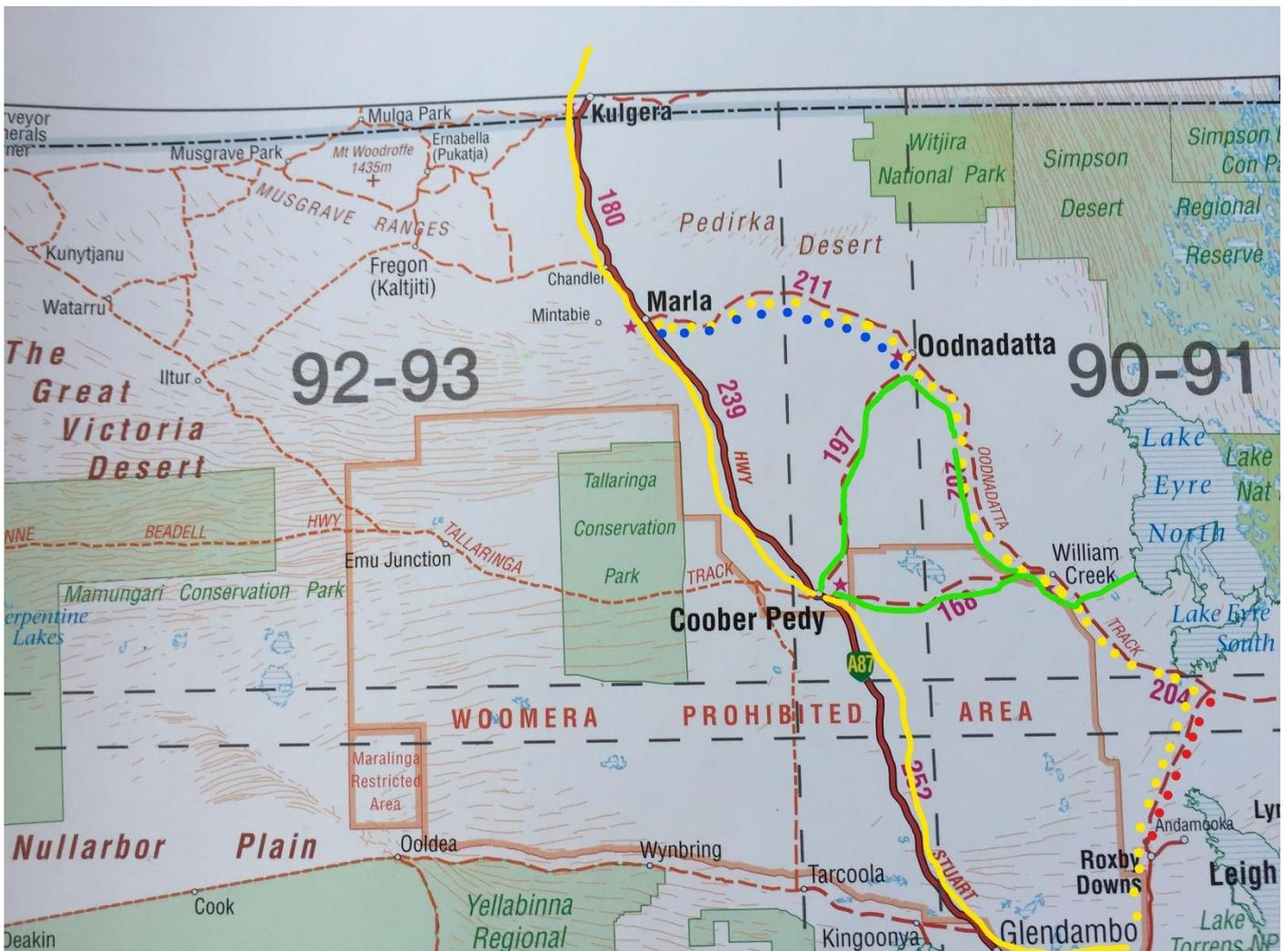
Len Beadell (Lenny) wie ihn die Australier netterweise nannten, war ein Ingenieur. All die Strassen die auf dem unteren Bild zu sehen sind, wurden von ihm, eff seinen Leuten geschaffen, und dies ohne Hightech Instrumente, ein Spiegel der in der Sonne reflektierte, wies dem Bulldozer Fahrer den Weg, wohin er fahren musste. Bild oben, seine und seiner Frau Anne`s letzte Ruhestätte auf dem Friedhof von Woomera.



Da ich auf dem Campground kein WIFI hatte, konnte ich mich nicht über den Strassenzustand informieren, und hoffte über die Visitorcenter etwas zu erfahren. Doch weit gefehlt, Woomera, wie auch das in Roxby Downs sind nicht gerade informativ. Woomera hat ausser Prospekten und 14 tägigen alten Strassenberichten nur ein kleines Museum zu bieten, und Roxby Downs arbeitet man am Sonntag überhaupt nicht, obwohl der Telefon Beantworter mitteilt, dass das Office von 10.00 – 13.00h offen sei.

Geplant wäre meine weitere Route, nach Woomera, Roxby Downs, Williams Creek, Oodnadatta und ab Marle Roadhouse wieder auf dem Stuart Highway Richtung Alice Springs. (Gelbe und punktierte Linie) Da aber heftiger Regen im Norden den Teil zwischen Roxby Downs und Bopeechee (rot) überschwemmte, dürfen nur 4 x4 Fahrzeuge unter 3 Tonnen ohne Anhänger durchfahren, und die blau punktierte Route soll ziemlich rau sein. So muss ich nun auf dem Stuart Highway nach Coober Pedy fahren und versuchen eine bessere Route zu finden.

Eigentlich wollte ich nicht nach Coober Pedy fahren, da ich 2002 keine guten Erfahrungen mit diesem Ort gemacht habe. Aber es kommt ja meistens anders als man gewollt hat. Ich mache das Beste daraus, und buche drei Nächte auf dem Camping, wo ich den Wohnwagen stehen lassen kann. Dies aus folgendem Grund, sollte sich etwas ereignen auf meinem kleinen Tagesausflug (grüne Linie) von 685 Kilometern habe ich noch einen Tag in Reserve. Ja ihr dürft nachrechnen, und kommt auf 570 Km, da war aber noch der Abstecher an den Lake Eyre. Ja was man nicht alles macht, wenn man sich was in den Kopf gesetzt hat.



Am Ankunftstag in CP buchte ich noch die Breakaway Tour, die um 16.00 h startete, und 3 ½ Stunden dauerte. Die Tour war informativ, und gleichzeitig sehr lustig, da wir eine gute Gruppe von 24 Leuten waren. Mit einigen Sehenswürdigkeiten hatte ich etwas Mühe, das gleiche zu erkennen wie der Tourguide, oder hatte ich einfach noch nicht genügend getrunken?



Zu Beginn der Tour durchfahren wir obige trostlose Steinwüste, und später entlang des Dogfence, der errichtet wurde, um die Dingos (Wildhunde) von den Schafen fernzuhalten. Angeblich soll er ca. 8000 Km lang sein.





Ja jetzt kommt das mit den Sehen, obiges Bild soll die Sphinx sein, was ich nur zum Teil sehen kann, doch mit der nächsten Felsformation, die einen Fischkopf zeigt stimme ich überein. (Pfeil)



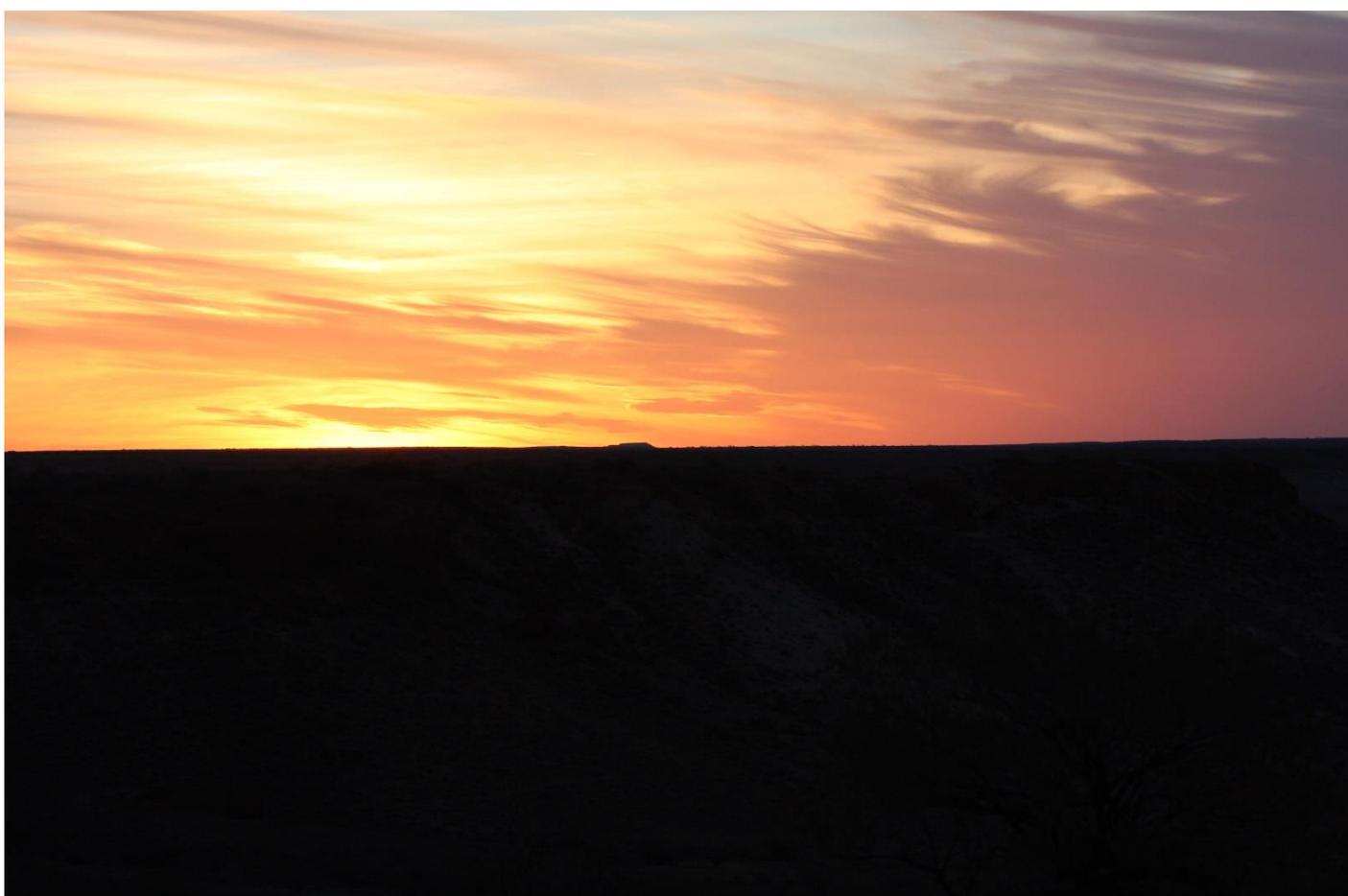


Die Erosion bringt dann wahrhaft schöne Hügelformationen hervor. Einfach nur geniessen.





Sonnenuntergang und Ende des Tagesausfluges.



Am anderen Morgen begeben mich auf meinen kleinen Tagesausflug 685 Km, der mich zuerst nach William Creek bringt. Etliche Sanddünen begleiten mich rechts und links des Weges.





Mit diesen zwei Bildern vom Innenleben des Pubs möchte ich den Teil 9 meines Reiseberichtes schliessen.

